

ZEF POLICY BRIEF NO. 67

BAUERNVERBÄNDE ALS
KATALYSATOREN FÜR
BIOÖKONOMISCHE
INNOVATIONEN

JOCHEN DÜRR
MARCELO SILI

März 2026

(n=142) kennen 24% das Konzept nicht, 56% sind mäßig damit vertraut. Beide Gruppen beschreiben das Konzept mit Schlüsselbegriffen wie Nachhaltigkeit, Ökonomie, Kreislaufwirtschaft, Wertschöpfung, natürliche Ressourcen, Effizienz und landwirtschaftliche Produktion (siehe Abb. 1) und setzen es in ihren landwirtschaftlichen Praktiken wie Fruchtwechsel, Bodenverbesserung und reduzierten Einsatz von Agrochemikalien schon um.

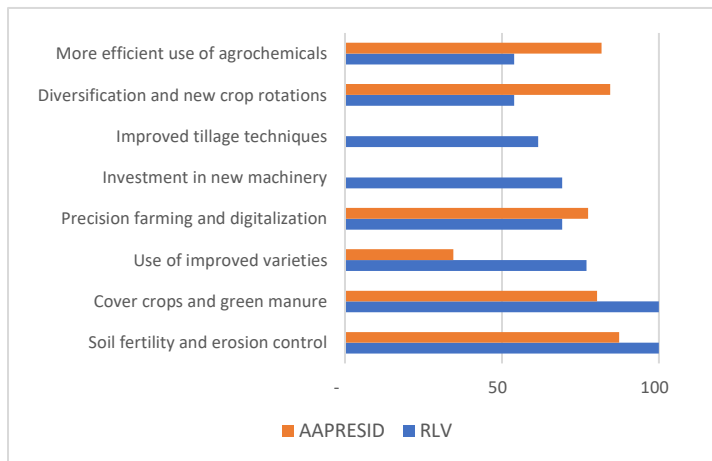


Abbildung 2

Die am häufigsten genannten Innovationen (%) der Befragten in AAPRESID (n=142) und RLV (n=13)

Interviews mit Führungskräften von RLV und AAPRESID zeigten jedoch auch, dass es kein einheitliches Verständnis des Begriffs gibt: Bioökonomie wird als ein weites Feld und zugleich als ein konstruierter Begriff betrachtet. Die Führungskräfte beschreiben das Konzept zwar allgemein – als die Verbindung von Ökologie und Ökonomie, als Substitution fossiler durch erneuerbare Rohstoffe und als ein Bereich, der neue Möglichkeiten für die Landwirtschaft eröffnet – aber ohne eine gemeinsame Definition oder strategische Ausrichtung. Wie ein Interviewpartner anmerkte, ist Bioökonomie „neuer Wein in alten Schläuchen“. Keiner der beiden Bauernverbände verwendet den Begriff systematisch, und keiner verfügt über eine interne Bioökonomiestrategie.

Diese Diskrepanz zwischen Terminologie und Praxis ist relevant. Landwirte und ihre Organisationen, denen das Konzept nicht vertraut ist, suchen seltener nach neuen Möglichkeiten, engagieren sich weniger in der

Bioökonomiepolitik und positionieren sich seltener als Teil eines umfassenderen Wandels.

Was fördert und hemmt Innovationen?

Landwirte und Landwirtinnen identifizieren zwei unterschiedliche Arten von Hindernissen für bioökonomische Innovationen: Die erste betrifft Informationslücken, schwache Netzwerke und begrenztes technisches Wissen – hier können Bauernverbände direkte Hilfestellung geben, und tun dies auch schon. Mitglieder des RLV heben die Rolle ihres Verbandes bei der Bereitstellung von Rechtsberatung, Marktinformationen und Verbindungen zu Innovationsnetzwerken hervor. Mitglieder von AAPRESID schätzen den Zugang zu wissenschaftlichen Organisationen und technischer Unterstützung, die der Verband aktiv anbietet. Die zweite Art von Hindernissen ist struktureller Natur: unzureichende Finanzierungsmöglichkeiten, schwache Marktanreize, ungenügende lokale Unterstützung und mangelhafte regulatorische Rahmenbedingungen. Diese Probleme können Bauernverbände nicht alleine lösen. Die Politik muss sie direkt angehen. Diese Unterscheidung ist für die Gestaltung der Unterstützung wichtig. Eine Stärkung von Bauernverbänden im Bereich Bioökonomie ist notwendig, aber nicht ausreichend.

Von einfachen zu komplexen Innovationen: die Politik ist gefordert

Grundlegende Nachhaltigkeitspraktiken sind mittlerweile Standard. Alle befragten Mitglieder des RLV wenden Zwischenfrüchte, Gründung und Bodenverbesserungsmaßnahmen an; die meisten AAPRESID-Mitglieder setzen Fruchtwechsel, Zwischenfrüchte und Präzisionslandwirtschaft ein (siehe Abb. 2). Fortgeschrittenere bioökonomische Innovationen wie die stärkere Inwertsetzung von Biomasse, die Verarbeitung direkt auf dem Hof, die Produktion für Nicht-Lebensmittelindustrien, lokale Bioraffinerien, neue Vermarktungswege und Agroforstsysteme sind in beiden Ländern kaum vorhanden. Diese

Lücke bei bioökonomischen Innovationen wird nicht in erster Linie aus Mangel an Wissen hervorgerufen. Sie spiegelt vielmehr fehlende Marktstrukturen, Wertschöpfungsketten und Finanzierungsinstrumente wider, die für die Realisierung fortschrittlicher Innovationen notwendig sind. Um diese Lücke zu schließen, bedarf es daher gezielter politischer Maßnahmen, und nicht nur besserer Informationssysteme.

Wissens- und Innovationssysteme: Was funktioniert?

Bioökonomische Innovationen basieren auf Netzwerken, die landwirtschaftliche Betriebe, Forschungseinrichtungen, Beratungsdienste, Zuliefererindustrie und Märkte verbinden. AAPRESID hat hierfür ein besonders effektives Modell entwickelt. Landwirte, Techniker und Experten arbeiten in regionalen und thematischen Gruppen zusammen, um praxisnahe Lösungen für reale agronomische Probleme zu finden. Eine Gruppe, „Chacra Bioinnova“, konzentriert sich speziell auf die Bioökonomie und hat bereits konkrete Innovationen hervorgebracht, darunter ein Netzwerk für den Vertrieb von Betriebsmitteln und einen Start-up-Fonds. Die Mitglieder des RLV greifen auf ein institutionelles Netzwerk zurück, das Zulieferunternehmen, die Landwirtschaftskammer, Genossenschaften und Forschungseinrichtungen umfasst. Sie bewerten die Landwirtschaftskammer und private Berater als wichtiger für die Innovationsförderung als den RLV selbst. Dies eröffnet eine Chance: Der RLV könnte innerhalb dieses Systems eine aktivere und eigenständigere Rolle einnehmen.

Die Auswirkungen von Innovationen: Ein klares Muster

Die Daten zeigen ein eindeutiges Muster: Je mehr bioökonomische Innovationen umgesetzt werden, desto stärker und vielfältiger sind die nachhaltigen (ökologischen, ökonomischen und regionalen) Auswirkungen. Unter den Mitgliedern von AAPRESID ist die Korrelation zwischen der Anzahl der Innovationen und der

durchschnittlichen nachhaltigen Wirkung stark und statistisch signifikant ($r = 0,51$, $p < 0,001$). Ein zweites Ergebnis untermauert dies: Je vertrauter Landwirte und Landwirtinnen mit dem Konzept der Bioökonomie sind, desto mehr Innovationen setzen sie auch um ($r = 0,38$, $p < 0,001$). Verstärktes Bewusstsein führt zu verstärkter Innovationstätigkeit, was wiederum verstärkte Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit zur Folge hat. In diesen Bereichen können Bauernverbände einen direkten Beitrag leisten.

Mitglieder beider Bauernverbände nennen dieselben fünf wichtigsten nachhaltigen Auswirkungen von Innovationen (siehe Abb. 3): verbesserte Bodenbedingungen, neues Wissen und bessere Kenntnisse, reduzierter Einsatz von Agrochemikalien, geringeres Produktionsrisiko und erhöhte Biodiversität. Auswirkungen auf die Region, wie die Schaffung von Arbeitsplätzen oder verbesserte Lebensbedingungen, werden niedriger bewertet. Dies deutet darauf hin, dass die aktuellen Innovationen einzelnen Betrieben mehr zugutekommen als der gesamten ländlichen Wirtschaft. Diese Lücke sollte geschlossen werden.

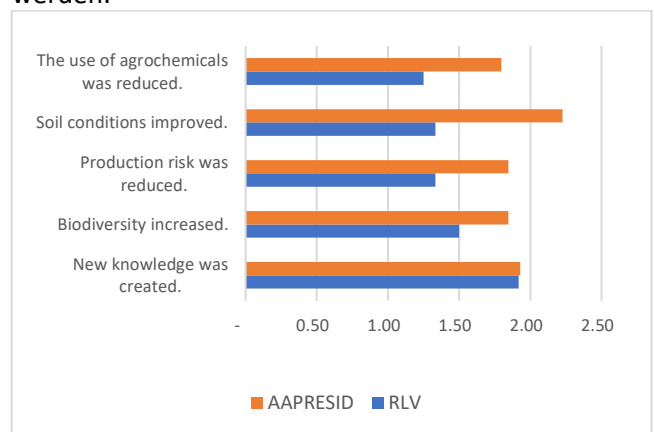


Abbildung 3

Wichtigste Auswirkungen von Innovationen: Abschätzung von den Befragten in AAPRESID (n=142) und RLV (n=13) (Likert-Skala von 0 „keine Auswirkung“ bis 3 „hohe Auswirkung“)

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Das Projekt FABIOS hat gezeigt, dass Bauernverbände innerhalb der bestehenden landwirtschaftlichen Wissens- und Innovations-

systeme in Deutschland und Argentinien bereits einen Beitrag zu bioökonomischen Innovationen leisten, ihr Potenzial aber bei Weitem nicht ausschöpfen (Sili et al., 2026). Sowohl der Rheinische Landwirtschafts-Verband als auch die Asociación Argentina de Productores en Siembra Directa verfügen über die Netzwerke, die Reichweite und das Vertrauen ihrer Mitglieder, um deutlich mehr erreichen zu können. Beide könnten als Katalysator für bioökonomische Themen wirken und sich auf politischer Ebene stärker für die Förderung bioökonomischer Innovationen einsetzen. Gleichzeitig könnten bioökonomische Themen intern umfassender behandelt werden.

Vier Prioritäten sollten dabei gesetzt werden:

1. Eine Bioökonomiestrategie innerhalb der Bauernverbände entwickeln.

Weder der RLV noch AAPRESID verfügen derzeit über eine solche Strategie. Die Einbindung der Mitglieder in die Entwicklung einer gemeinsamen Definition und strategischen Ausrichtung würde das Bewusstsein schärfen, interne Dynamiken erzeugen und die Bauernverbände als glaubwürdige Stimme in der politischen Debatte positionieren.

2. Die Bauernverbände als Vermittler der Bioökonomie positionieren.

Bauernverbände sind prädestiniert, Landwirte und Landwirtinnen mit Forschungs- und Entwicklungsorganisationen, Beratungsdiensten, Märkten und Finanzierungsinstrumenten zu vernetzen. Das gruppenbasierte Modell von AAPRESID, mit dem Paradebeispiel der „Chacra Bioinnova“, bietet eine übertragbare Vorlage für andere Länder und Regionen.

3. Strukturelle Barrieren durch politische Maßnahmen angehen.

Finanzierung, Regulierung und Marktzugang stellen die entscheidenden Hemmnisse für fortschrittliche bioökonomische Innovationen dar. Diese erfordern Maßnahmen von nationalen und regionalen Regierungen.

Bauernverbände sollten sich explizit für bessere regulatorische und finanzielle Rahmenbedingungen einsetzen, die fortschrittliche Innovationen ermöglichen, und nicht nur ihre Mitglieder im aktuellen System unterstützen.

4. Verstärken und Ausweiten dessen, was funktioniert.

Beide Bauernverbände unterstützen bereits effektiv die Wissensvermittlung und die Einführung grundlegender Innovationen. Diese Kapazität sollte durch Betriebsberatungen, Schulungen und organisationsübergreifende Projekte auf komplexere Themen der Bioökonomie ausgeweitet und systematisch evaluiert werden, um eine solide Datengrundlage darüber zu schaffen, was funktioniert.

Quellen

Bokelmann, W., Doernberg, A., Schwerdtner, W., Kuntosch, A., Busse, M., König, B., Siebert, R., Koschatzky, K., & Stahlecker, T., 2012. Sektorstudie zur Untersuchung des Innovationssystems der deutschen Landwirtschaft. Humboldt-Universität zu Berlin.

Bugge, M. M., Bolwig, S., Hansen, T., & Tanner, A. N., 2019. Theoretical perspectives on innovation for waste valorisation in the bioeconomy. In *From Waste to Value* (pp. 51-70). Routledge.

Hermans, F., Klerkx, L., & Roep, D., 2012. Structural conditions for dynamic innovation networks: a review of eight European Agricultural Knowledge and Innovation Systems. In 10th European IFSA symposium, July 2012, (pp. 1-11).

Knierim, A., Birke, F. M., Bae, S., Schober, A., Gerster-Bentaya, M., & Asensio, P., 2022. Der AKIS Ansatz–(wie) unterstützt er die Akteure im Sektor? Berichte über Landwirtschaft-Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft.

OECD, 2019. Agricultural Policies in Argentina. OECD Food and Agricultural Reviews, Paris. <https://doi.org/10.1787/9789264311695-en>

Sili, M., Dürr, J. & Madías, A., 2026. The Role of Farmers' Organizations in the Bioeconomy: The Case of the Argentine Association of Direct

Seeding Producers (AAPRESID). Sustainability 18, 1285. <https://doi.org/10.3390/su18031285>

KONTAKT

Jochen Dürr ist Senior Researcher am ZEF.

jduerr@uni-bonn.de

Marcelo Sili ist Senior Researcher bei CONICET (Argentinien) und Senior Fellow des ZEF.

sili.marcelo@gmail.com

FABIOS wurde von 2024 bis 2025 vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft im Rahmen des Programms NRW Strategieprojekt BioSC (No. 005-2012-0107) gefördert.

IMPRESSUM

Center for Development Research (ZEF)

University of Bonn

Genscherallee 3

53113 Bonn | Germany

Presse.zef@uni-bonn.de

+49 (0) 228 / 73 6124

Layout: Yesim Pacal / ZEF PR

[zef.de](https://www.zef.de)